

JOHANN SEBASTIAN BACH: KANTATE Nr. 206

„Schleicht, spielende Wellen“

Text frei nach der Uebersetzung von Wilhelm Kust und Waldemar Voigt

Nr. 1 (Chor)

Schleicht, spielende Wellen, und murrend gehend,
reis, rauscht gedehnt,
daß Ufer und Klippe nur über erklingt!
O Freude, o Wonne, der Frühling kehrt wieder,
die Krassen, sie schweben, fast tönen die Lieder,
Es wehen die Frische
vor Leben und Sonne; der Winter wüthet.

Nr. 2: Rezitativ (Baß)

O glückliche Veränderung!
Der Fluß, den lange Zeit das Eis besodrigte,
der denn auch weichen Strömen
sich durch die wilden Eiskellen räkeln drängte,
ist endlich rauschend nun erwähet,
in seiner klaren Flut der Sonne Bild uns spiegelnd.
Das Westwinds starke Macht verweht schnell des Schnees Last,
die sonst der strenge Winter noch auf unserer Wälder Rücken staut.
Wer aber wirmt diese Wunder?
Der Lenz, der unter aller Luft, der liebste Gast der Erde,
weil dem in Wäldern trübem Tagen so jung als alt er süßer Hoffnung schaut,
bringt diesen Weltzustand.
Denn ging ich kühnlich so des Frühlings Preis.

Nr. 3: Aria (Baß)

Flut der Nebel vor der Sonne,
so es auch im Heros Licht
Mit dem Eis sei zerlassen,
mit dem Frost sei ganz vergangen
alles Sorgen, alle Sorgen,
traurig Herz und Angesicht.

Nr. 4: Rezitativ (Tenor)

Es schwellt und schwebet schnell der Fluß der sel'ge Lenz, er reißt,
und alle Wasserwellen rauschen frohe Lieder.
Schon schwellt meine Flut
Ich steh' es, die Wellen spielen wieder.
Das Ufer grüht auf neu
und bräutet dort mit mir ein weiches Pflügel heu.
Die grünen Wälder, sie zeigen sich noch nun wieder,
Sonn, Katalpa, silbergrün, der Frühling ihnen geh, wie Neb'n zu künden,
daß wohl bereitet sein erwarteter Einzug
Ihr Wellen reißt, ykkumt auf, rauscht stärker und geschwinder!
Er kommt und will umfassen sein!

Arioso (Tenor)

Es sollen meine Wäxer sich
mit ihr das Lügelknie mischen.
Und jede Welle soll es künden
Der Frühling kommt hehret!
Sie jeder soll es wissen,
weil soll er sein und gar dich, schöner Frühling, mag begrüßen.

Nr. 5: Aria (Tenor)

Jede Woge meiner Wellen
süß den frohe Welt der Lenz!
Süß, Träumen, auch die Sehne,
wie von mir umschürter Lust,
weines Wassers Fluten schweben,
wenn in dem Zurückgeflut
dieser Momens süße Töne
hundertfältig wiederholen.

Nr. 6: Rezitativ (Alt)

Wohlan, ich nehme an eurer Freude teil,
Ihr rauschendes und frohen Wellen!
In Klarheit erquickt das Himmelst Blauf Die Wellen müssen ebenfalls Rehen.
Denn soll' mir eine Lust, mit geseh' Kraft im Sturm zu wehen,
Doch nun beude' ich nicht,
weil Frühling's Hand, die Himmel's tone Gabe, das Zepher wieder führt,
'Wem aber ist wohl unbekannt, wie groß die Freud' als jeder Lust,
die Frühling weckt in jeder Brust,
wenn durch den Strahl des halben Sonnenscheins
die ganz' Natur und alles Land erblehen.

Nr. 7: Aria (Alt)

Lette will ich jetzt wehen,
da der Winter nicht' vergehen
und der Frühling Einzug holt.
Tonne Blumen will ich küssen,
daß sie Kälte nicht mehr quillt
und sie fast erblühen können.

Nr. 8: Rezitativ (Sopran)

Verzeiht, ihr rückigen Naturgenossen,
wenn eine Nymphe hier erdweh' und eure Reden stört.
Lust ist ihr nicht, die Freude groß und hehret, die ihr nützt.
Mir ist ja die Lust auch voll bewußt und aller Nympchen frohe Scherz,
so wir bei eurer Siegeshelden Ankunft spörten,
der da verweist, daß alle Kreaturen ihre Herzen
als Zeichen ihrer Dankbarkeit ihr her zu einem Opfer führen.
Doch hört, was sich noch Mann' erkühlet auch vorzugeben:
Sagt, ist es nicht die Mühselig zu verstehen,
das ganze Land in Frühling'sglanz zu sehen,
nachdem der Winter wüthet uns entweh't?
Die Sonne schenkt uns ihre lang erwarteten Strahlen;
denn, wenn sie kühnlich sich an manchen frühen Tagen
verbergen hat, so' wir auch ohne Klagen
uns in Geduld und Hoffnung fassen.

Nr. 9: Aria (Sopran)

Man dankt Der sanften Flut der Klar
erfreut die Brust,
erheit das Ohr,
das ist erwachten Frühling's Strahl
macht diese nette Harmonie
und ist nach größ' in Wunderwerk,
das reißt und stößt doch auch wie wir.

Nr. 10: Rezitativ (Baß, Tenor, Alt, Sopran)

Wohlan, laßt uns voll Freude sein,
der heile Frühling wehet ein.
Er hat des Winters Macht erweh't durch seinen Willen.
Er ist bekehrt der Menschen Wunsch und ist ihr Sehnen zu erfüllen.
Er reißt die ganze Erde neu, doch schaut,
wie kommt's, daß überall das Land erblühet in Feuchtkeil und Blüthenreue!
Wie sind so warm der Sonne Strahlend!
Acht! Ir' ich nicht, so ist' ich, wie das liegt gewöhnlich Licht
durch einen Glanz nicht rühen,
vor dem der Lenz, der Erde süße Lust, auch seinen Namen führt.
Er hat verheh't Da von Gelegenheit und Zeit die Hände baut,
so ständ' ich mir nicht einmal so!

Nr. 11 (Chor)

Die himelische Voracht der weigen Däse,
sie ehret den Frühling uns immer auf neu.
So lang unsere Augen besetzt sich schauen
die Frühling'sglücken, neu gezeichnete Auen,
erhebt und stehet stets unser Gedanke, o Her, deine Truf!

Programmblätter der Dresdner Philharmonie - Spielzeit 1968/69 - Chordirigent: Kurt Masur
Redaktion: Dr. Dieter Hering
Druck: Grafischer Großbetrieb Volkshilfsdruckerei Dresden, Zentrale Auslieferungsweg
4260 111 9 5 8 8 1968 10 000 100 00

dresdner
philharmonie

6. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

1968/69